

Gutes Wort für Sonntag, den 19. April 2020

Pastorin Sandra Peters-Hilberling aus der St. Simeon Kirchengemeinde in  
Hamburg Alt Osdorf

### **Es ist genug da!**

Ich habe darin gebadet, so fühlte sich die Fülle für mich an. Drei Mal hatte mein Kollege den Segen am Ende der Video-Andacht für die Aufzeichnung gesprochen. Ich stand dort in der leeren St. Simeon-Kirche und habe jeden davon empfangen. Habe mein Herz weit gemacht und hatte das Gefühl, als dürfte ich in Segen baden. Ich habe es genossen, denn Segen scheint rar in diesen Tagen, nicht selbstverständlich und nicht frei verfügbar. Jeder Segen, den er sprach, war anders als der vorherige. In der Wortwahl, in der Betonung, in der Gestik. Jeder davon tat mir wohl. Jeder stärkte mich und berührte eine andere Seite in mir. Erst in diesem Moment wurde mir bewusst, wie sehr ich das vermisst hatte. Gesegnet zu werden, von Angesicht zu Angesicht.

*Gott segne dich und behüte dich.*

*Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.*

*Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.*

Zu segnen heißt, um göttliche Gnade zu bitten. Darum zu bitten, dass es mir gut geht im Leben. Dass ich behütet und beschützt bin, dass es mir an nichts fehlt und Leben möglich ist, am besten sorglos.

Aber Segen weist über das „gute Leben“ hinaus. Es weist auf Gott, auf eine tragende und schöpferische Kraft in dieser Welt, die mich hervorgebracht und gewollt hat.

Das lässt sich nicht mit Händen greifen, dafür aber spüren. Das lässt sich nicht immer und überall sehen, aber erfahren und in Bildern beschreiben.

Der Segen ist Zuspruch Gottes, ist Wirkkraft Gottes, durch einen Menschen zugesprochen, nicht durch ihn/sie verwaltet. Durch eine Handlung sichtbar, durch die geöffneten Hände, die ausgebreiteten Arme, durch das und das Zeichen des Kreuzes. Durch den Geist wird dies bekräftigt und wirksam und manchmal so durch und durch spürbar, dass mich Segen körperlich aufrichtet, mir das Herz warm werden lässt, mich leichter schreiten lässt und ich staune vor so wirkmächtigem Geschehen, dass sich im Hier und Jetzt entfalten kann.

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unseren Wegen.*

*Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns in allem Leiden.*

*Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns vor allem Bösen.*

*Sei Hilfe und Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen.*

*Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.*

*(EG 171 Bewahre uns Gott)*

„Bleib behütet!“, sage ich den Menschen in diesen Zeiten, von weitem mit zwei Meter Abstand, am Telefon oder schreibe es unter die E-Mail. „Bleib behütet!“, höre ich in diesen

Tagen oft. Es ist die einfache Fassung, die Kurzformel des Segens, den wir uns zurufen und zusagen, einzeln und über die ferne Leitung, dabei täte es so gut, wenn Segen spürbar werden könnte. In Handlung und Wort, im Singen der Segenslieder, die wir schon so lange kennen und so oft vertrauensvoll gesungen haben. Im Gegenüber, wenn der Segen in vertrauten Worten gesprochen wird.

Uns selbst zu segnen, geht meist nicht so leicht von der Hand. Das Kreuz zu schlagen ist dem einen vertrauter als der anderen. Dabei regt Martin Luther selbst dazu an. Im Gesangbuch unter der Nummer 815 lässt es sich nachlesen:

*Des Morgens wenn du aufstehst, kannst du dich segnen  
mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:  
Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.*

Mir selbst ist es auch mal mehr, mal weniger ein Bedürfnis, mich zu bekreuzigen und das Kreuzeszeichen vor meinem Körper zu zeichnen. Doch ich merke, dass es mein Gebet in den letzten Wochen immer häufiger begleitet. Ich führe meine rechte Hand zur Stirn: „Im Namen Gottes, des Vaters.“ Ich führe die Hand zum Herzen: „Im Namen Jesu Christi.“ Ich führe die Hand zur linken Schulter und zur rechten Schulter: „Im Namen des Heiligen Geistes. Amen.“ Das Tun im Namen des dreieinigen Gottes stärkt mich. Ich merke, wie ich gerader werde dadurch, kraftvoller und mich getröstet fühle.

*Der Segen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,  
komme über euch und bleibe bei euch jetzt und alle Zeit.  
Friede sei mit euch.*

Es braucht Segen in diesen Zeiten, damit wir einigermaßen, wenn nicht gar gut durch sie hindurchkommen wollen. Wir vermissen die Gemeinschaft unserer Gemeinden und unserer Lieben und das gewohnte gemeinsame Tun. Doch wir sind nicht allein. Gott ist Begleiter auf unseren Wegen. Er ist um uns mit seinem Segen und er wird uns nicht lassen, denn er hat uns bei seinem Namen gerufen. Wir gehören zu ihm. In dieser Gewissheit können wir in seinem Namen Segen teilen. Er wird ja nicht weniger, denn genau wie die Liebe wird auch der Segen mehr, egal ob ich ihn an andere weitergebe oder mich selbst segne. Vielleicht indem ich mich bekreuzige und mich segne mit dem Kreuzeszeichen, wie Luther es empfiehlt, oder indem ich andern sage: Bleib behütet!

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
deinen Leib und deine Seele.*

*Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,  
in Liebe und Güte kannst du leben.*

*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Gott wird dich nicht aus seiner Hand gleiten lassen Tag und Nacht, in Zeit und Ewigkeit.  
Amen.*

Einen gesegneten Sonntag! Bleibt behütet!